

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 58 (1931)

Anhang: [Zeitungsartikel]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Familie Honnerlag

ein ausgestorbenes Trogener Geschlecht.

Vortrag von Herrn Carl Moser, Custos des Heimatmuseums in Altstätten, an der Jahresversammlung der Vereinigung für Familienkunde St. Gallen-Appenzell in Trogen vom 27. September 1942.

Der erste Träger dieses uns fremdklingenden Namens in Trogen war Bartold Honnerlag, Sohn einer angesehenen Kaufmannsfamilie aus Derlinghausen in der Grafschaft Lippe-Deimold, der 1671 als junger Arzt nach Trogen kam. Dem Kaufherrn Conrad Zellweger in Trogen, der mit den Honnerlag in Westfalen in geschäftlicher Verbindung stand, war es gelungen, den erwähnten Bartold H. zu bewegen, sich in Trogen niederzulassen, weil damals in der ganzen Gegend kein Arzt zu finden war und die Leute genötigt waren bis nach St. Gallen hinunter zu gehen, um ärztliche Hilfe zu suchen.

Bartold H. erlangte das appenzellische Landrecht an der Landsgemeinde von 1679 und im selben Jahre das Bürgerrecht von Trogen. Er hatte den Ruf eines tüchtigen Arztes, der bald über eine große Praxis verfügte, die sich bis nach Altstätten, Rheineck und St. Gallen erstreckte. Er vermählte sich mit Dorothea Egger von Trogen. Sein Bild in Öl gemalt sowie dasjenige seiner Frau sind noch erhalten: sie hängen im großen Zellwegerhaus. Ihnen wurde 1672 ein Sohn, Sebastian, geboren, der sich in der Folge ebenfalls dem ärztlichen Berufe widmete. Seine Gemahlin war Anna Juditha Schiek von Herisau. Ihr einziger Sohn, Bartholome, folgte der Tradition seines Hauses und ergriff ebenfalls den ärztlichen Beruf. Seiner Ehe mit M. Elisabeth Walser von Herisau entsprossen 10 Kinder, darunter 4 Söhne, von denen einer Bartholome, ebenfalls Arzt wurde, die andern 3 widmeten sich der Handelschiffahrt.

Der älteste von ihnen, Sebastian, 1735—1801, erlernte den kaufm. Beruf in der Firma Gebrüder Zellweger in Yhon, gründete später in Trogen gemeinsam mit seinem Vetter, Landammann Jacob Zellweger, die Firma Zellweger und Honnerlag, mit Filiale in Genua. Sie handelten mit Leinwand- und Baumwollstoffen. Seine Unternehmungen waren von Erfolg gekrönt; er soll ein sehr gewandter Kaufmann gewesen sein.

Er war in erster Ehe vermählt mit M. Elisabeth Zellweger, Tochter des reichen Kaufherrn Conrad Zellweger in Yhon. Gemeinsam mit seinem Bruder Joh. Conrad ließ er 1763 das große, steinerne Doppelhaus in der Niedern in Trogen erbauen, dessen westliche Hälfte er bewohnte. Er bekleidete das Amt eines Quartierhauptmanns, Landmajors und Bauherrn. — Dieser Ehe entsprossen ein Sohn Bartholome und eine Tochter M. Elisabeth. Ersterer vermählte sich mit seiner Base M. Magdalena Honnerlag; war Ratsherr und bewohnte das väterliche Haus in der Niederen, wo er 1829 kinderlos starb. Seine Schwester M. Elisabeth vermählte sich 1800 mit Appellationsrat Dr. J. J. Ritz, Arzt in Bern. Sie brachte ihm viel Hab und Gut in die Ehe: Schöne Möbel, Silber, Porzellan usw., von denen in der Folge Eins und Anderes den Weg ins Altstätter Museum gefunden. Sie starb schon nach siebenjähriger glücklicher Ehe und hinterließ einen Sohn und zwei Töchter. Von letzteren stammen die Familien Höchner in Bern und Tobler, Landjahnrichs, in Hasli bei Wolfthalen; letztere ist anno 1888 erloschen. —

Ein Stiefbruder der M. Elisabeth, Johannes Honnerlag, war Landschaftszeichner, der öfters in Bern bei seinen Verwandten weilte. Von ihm sind zwei hübsche Ansichten von Bern aus dem Jahre 1830 erhalten; andere Bilder aus seiner Hand sind leider bei dem großen Dorfbrand von Bern 1848 dem Feuer zum Opfer gefallen.

Der zweite Bruder des Landmajors Sebastian Honnerlag war Joh. Conrad, Kaufmann in Yhon. Er lebte während 30 Jahren in jener Stadt, wo er sich ein bedeutendes Vermögen erworb. Dann kehrte er nach Trogen zurück und bewohnte die östliche Hälfte des mit seinem Bruder erbauten Hauses „in der Niederen“. Er ließ sich dort die weitbekannten prächtigen Gartenanlagen, die „Promenade“ genannt, erstellen, mit Pavillons, Tempelchen und Brunnen, die heute noch bestehen. Sein kunstförmiger Sohn, Oberst Conrad H. verschönerte diese Gärten noch um Vieles.

Der dritte Sohn des Dr. Bartholome Honnerlag-Walser war Bartholome, Arzt in Trogen, 1740—1815, der das schöne Barockhaus „Sonnenhof“ genannt, oben am Blake um 1759 erbauen ließ. Seine Gemahlin war Rosine Zellweger, zweite Tochter des reichen Handelsherrn Conrad Zellweger, die, wie die Chronik sagt: „in Yhon aufgewachsen und eine eigens vornehme Erziehung genossen und dennoch sich in Trogen glücklich fühlte“. — Die Praxis ihres Vaters erstreckte

sich weit über seine Gemeinde hinaus, nach St. Gallen, in den Thurgau, ins Rheintal und bis ins Bortarlberg; überall war er gesucht und geschätzt. Von seinen vier Kindern heiratete die ältere Tochter einen Pfarrer Zuberbühler in Speicher, ihre Schwester wurde die Gattin ihres Veters Bartholome in der Niederen; der ältere der beiden Söhne, Bartholome war Kaufmann in Rheineck, vermählt mit Anna Barbara Meßmer; der jüngere Joh. Conrad war Arzt in St. Gallen. Er ist der letzte männliche Sprößling der Honnerlag von Trogen.

Der vierte Sohn von Dr. Bartholome Honnerlag, Joh. Georg, 1743—1820, erwählte gleichfalls den kaufmännischen Beruf und machte seine Lehre im Hause „Gebrüder Zellweger“ in Trogen; später wurde er Leiter ihrer Filiale in Genua, trat als Associe in die Firma ein, die sich fortan Zellweger und Honnerlag nannte. Als tüchtiger Kaufmann erworb er sich ein großes Vermögen, das er aber infolge der französischen Revolution, die den Handelsunternehmungen nicht günstig war, zum großen Teil verlor. Er war vermählt mit Anna Ursula Schiek von Herisau, aus dem Haus zum Tannenbaum. In den gesellschaftlichen Kreisen Genuas spielten U. und J. Honnerlag eine führende Rolle; sie bildeten den Mittelpunkt der Schweizer Kolonie; standen auch in freundschaftlichen Beziehungen zu den Dogenfamilien der Durazzo, Grimaldi und Negroni. Georg H. starb 1820 in Genua im Alter von 76 Jahren; die Witwe entschloß sich, nach Herisau zu übersiedeln, fühlte sich dort jedoch nicht mehr heimisch, nachdem sie 38 glückliche Jahre in glänzender Stellung in Genua verlebt hatte. Sie starb in St. Gallen bei ihrer dort verheirateten Tochter Rosine, im Jahre 1831. Letztere hatte sich in Yverdon im Pestalozzischen Institute als Lehrerin ausgebildet und vermählte sich 1820 mit Professor Louis Emanuel Peytrignet. Das Paar wählte St. Gallen zum Wohnsitz und gründete dort eine vornehme, vielbesuchte Privatschule, die bis 1848 bestand. Von den übrigen Kindern des Georg H. Schiek war die ältere Tochter Anna Ursula mit dem Zürcher Kaufmann Henri Fierz in Genua verheiratet; die beiden Söhne, Johannes und Georg Honnerlag, starben im schönsten Alter, der eine in Havanna, der andere in Odessa.

So waren um 1830 nur noch zwei männliche Träger des Namens Honnerlag am Leben, nämlich der in Trogen wohnende Oberst Joh. Conrad H. und dessen Vetter Dr. Conrad H., Arzt in St. Gallen, dessen Ehe mit Susanna Tobler von Thal kinderlos blieb. Er starb 1839 und war der letzte Honnerlag von Trogen.

Ueber den einzig noch in Trogen verbliebenen Oberst Joh. Conrad Honnerlag entnehmen wir dem Nekrolog, der im August 1838 im Appenzeller Monatsblatt erschien, folgendes:

Er wurde am 29. Mai 1777 als Sohn des Kaufmanns Konrad H. und der Anna Zellweger, verwitwete Tanner, in Lyon geboren. Um 1784 kehrte die Familie nach Trogen zurück. Nachdem der Sohn durch tüchtige Hauslehrer eine standesgemäße Erziehung und Bildung genossen und sich Sprachkenntnisse angeeignet hatte, begab er sich im Alter von 16 Jahren auf eine Reise nach Italien, begleitet von seinem fast 20 Jahre älteren Halbbruder Joh. Tanner, der ihm als Mentor Interesse an der Kunst beibrachte. Der Aufenthalt in Rom und Neapel machte einen tiefen Eindruck auf den jungen Honnerlag; er selbst gab diese Reise als die Ursache an, die seinen Sinn für die Kunst geweckt habe. Nach einigen Reisen in der Schweiz, auf denen er in Zürich und Basel Kupferstiche kaufte, die den Anfang seiner späteren Kunstsammlungen bildeten, begab er sich 1795 nach Genua, um die Kaufmannschaft in Firma Zellweger-Honnerlag zu erlernen. Zu seinen schönsten Erinnerungen im spätern Leben gehörten das gastliche Haus seines Oheims Georg Honnerlag-Schieß und das freundschaftliche Verhältnis mit dem Dogen Durazzo, dessen Bibliothek und Kunstsammlungen ihm offen standen. Nachdem er anno 1803 nach Trogen zurückgekehrt war, gründete er hier mit einigen Freunden eine eigene Handlung unter der Firma Honnerlag und Cie. Seine Unternehmungen waren jedoch wenig erfolgreich, so daß er bald nachher dem Geschäfte entsagte, um im ungestörten Genuß von Literatur und Kunst eine ungetrübte Quelle von Lebensfreuden zu finden. Er wurde auch mit öffentlichen Aemtern betraut, und überall wo man ihn hinstellte, erledigte er sich seiner Pflichten in vorbildlicher Weise. Seine öffentlichen Stellen waren es aber nicht, die dem Lebenslaufe Honnerlags eine besondere Bedeutung gegeben hätten; er lebte der Literatur, der Kunst und der Wohltätigkeit. Schiller, Goethe, Tief, Fischotte, Alferi, Hegner, Moliere, Dante und Cervantes waren seine Lieblinge; er zeigte besonderes Interesse für schweizerische und namentlich die appenzellische Literatur; seine Bibliothek liefert zahlreiche Beweise hiefür. Um die Herausgabe eines Appenzeller Monatsblattes zu fördern verpflichtete er sich sogleich auf 10 Exemplare; ähnliches tat er bei andern Zwecken.

Die Trogener Bibliothek fand in ihm und Joh. Caspar Zellweger ihre größten Gönner. Als Kunstfreund stand er einzig im Appenzellerland da; seine Gemäldesammlung war weit über die Grenzen seines Landes berühmt und wurde sogar von Fürstlichkeiten besucht. In

wenigen Jahren gab er für Kupferstiche gegen 5½ Tausend Gulden aus und bezahlte für ältere Blätter berühmter Kupferstecher oft ganz enorme Preise. Das Herrlichste, das der Grabstichel der Meister der französischen, italienischen und deutschen Schule geschaffen, fand sich in seinen Mappen vor.

Seine Gemäldesammlung, die sich auf zirka 300 Bilder belief, hatte er in den oberen Räumen des jetzigen Pfarrhauses, das ihm gehörte, aufgestellt. Sie zog ihm während des Sommers zahlreiche Besucher zu und unterbrach seine ziemlich einsörmige Zurückgezogenheit; er war unverheiratet. Er unterstützte in erster Linie schweizerische Künstler durch Ankauf ihrer Werke. Daneben waren aber auch die italienische, deutsche und niederländische Schule durch wertvolle Stücke vertreten; so besaß er u. a. einen Albrecht Dürer und einen Holbein, die er restt einigen andern seltenen Werken sorgsam in einem Wandschrank aufbewahrte und nur ausnahmsweise seinen Besuchern zeigte.

Außer Gemälden und Kupferstichen sammelte er auch Münzen und Medaillen; er besaß ein in Erz gegossenes Standbild Goethes, von Rauch, das einzige, das in der Schweiz vorhanden war; ferner schönes Majolika- und Porzellangeschirr, sowie Marmorbildnisse usw. — Diese schöne Sammlung ließen seine Erben, die Tanner in Hamburg und Hirzel in Zürich nach seinem am 14. Mai 1838 erfolgten Tode öffentlich versteigern, wodurch Trogen einer wichtigen Zierde beraubt wurde. Kunstfreunde und Sammler aus verschiedenen Städten der Schweiz und des Auslandes waren zugegen; einige der wertvollsten Stücke fanden ihren Weg bis nach England. Aber der Erlös blieb weit hinter dem Ankaufspreis zurück. Die meisten Kupferstiche wanderten wieder zu den Händlern in Zürich und Basel zurück, von denen sie R. Honnerlag seinerzeit um teures Geld erstanden hatte. Verschiedenes blieb in Trogen zurück.

Sein Porträt, sowie dasjenige zweier Trogener Pfarrherren, beide von Diog gemalt, schenkten die Erben der Gemeinde Trogen; ersteres hängt jetzt im Gemeinderatsaal, das letztere im Pfarrhaus. Die Bibliothek, 4000 Bände, vermachte er der Gemeinde; sie bildete den Grundstock zur heutigen Kantonsbibliothek im obersten Stockwerk des Pfarrhauses. Letzteres prachtvolle Gebäude schenkte Honnerlag der Gemeinde als Pfarrhaus samt dem sog. Staudenplatz, der künftighin der Erholung des Publikums dienen sollte. Seine Vergabungen zu gemeinnützigen und wohltätigen Zwecken beliefen sich auf rund

40 000 Gulden; seine Eltern hatten bereits 9000 Gulden vermacht. Das waren für jene Zeit, da der Geldwert ein viel höherer war als heute, ganz beträchtliche Summen. So hat sich Oberst Conrad Honnerlag als letzter seines Geschlechtes, in Trogen ein ehrendes Denkmal gesetzt.

Das Geschlecht der Honnerlag war nicht so zahlreich wie das der Zellweger; in fünf Generationen zählte es nur 36 Nachkommen, von denen mehrere im Kindesalter starben. Aber seine Verdienste sichern ihm einen Ehrenplatz in der appenzell-außerrhodischen Geschichte. Es schenkte dem Lande in der Zeitspanne von 1671—1839 fünf tüchtige Aerzte, drei große Kaufherren und fähige Amtspersonen; sie besaßen zivile und militärische Ehrenstellen. Durch tüchtige Hauslehrer wurden die Söhne und Töchter zu edelgefinnten Menschen erzogen. Im weissen Gebrauch ihrer irdischen Güter erwiesen sie sich als Wohltäter ihrer Gemeinde, deren Stiftungen sich bis in unsere Zeit segensreich auswirken.

In glänzenden Verhältnissen im Ausland lebend, haben sie sich, wie die Glieder der Familie Zellweger, ihrer Heimat nicht entfremdet, sondern sind wieder in ihr Trogen zurückgekehrt, wo ihre stattlichen Wohnhäuser heute noch als stumme Zeugen an ihre einstigen Bewohner und an glanzvolle Zeiten erinnern.

Ueber den kulturellen Stand dieses Geschlechtes orientiert folgende Stelle aus einem Briefe des Zürcher Stadtarztes Dr. Caspar Hirzel, der öfters in Trogen weilte, an seine Frau im Jahre 1766: Er schreibt: „Auf den Abend kamen Alte und Junge im Saal des Dr. Honnerlag zusammen und wir ergösten uns mit Singen zu der Orgel, welche Frau Doktorin trefflich schlug. Eine so schöne Orgel habe ich in einem Privathause noch nirgends gesehen; die übrigen Möbel und die artige Ausföhrung der Frauenzimmer entsprachen dieser Pracht...“

Im Appenz. Monatsblatt vom März 1838 steht folgender Passus: Unsere Landsleute deutschen Ursprungs sind nicht zahlreich; wir wissen nur die Geschlechter Geiger (Trogen), Honnerlag, Fröhlich und Pilid zu nennen, die aus Deutschland hergekommen sind. Es war ein glücklicher Tag für Außerrhoden, als es im Jahre 1679 dem „freigebornen Bartold Honnerlage“ aus der Vogtei Berlinhausen, Grafschaft Lippe-Deimold, das Landrecht erteilte. Möchte unser Land dem mutmaßlichen Stammvater eines neuen Geschlechtes deutscher Herkunft ebenfalls viel Erfreuliches zu verdanken haben!

*„Melodi. Appenzellischen Jahrbücher“ 2.
Herkelt hat die den Verfasser nicht kennst
als Quelle?
[Appenz. Jahrbücher 58. Heft 1931. Die Familie Honnerlag]*

in Trogen 16. 7. 1839. von P. F. Zellweger, eigentl. bann Honnerlag